



DER PAPSTHOF AUF REISEN

Die Reisen der römischen Kurie
in den Pontifikaten von
Martin V. bis Pius II. (1417–1464)



**Papsttum im
mittelalterlichen Europa**
BAND 12

Herausgegeben von
Jochen Johrendt und Harald Müller



Christopher Kast

DER PAPSTHOF AUF REISEN

Die Reisen der römischen Kurie
in den Pontifikaten von Martin V. bis Pius II.
(1417–1464)

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN

Zugl. Diss. an der Ludwig-Maximilians-Universität München 2021.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2024 Böhlau, Lindenstraße 14, D-50674 Köln, ein Imprint der Brill Deutschland GmbH
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland;
Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schönigh,
Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht,
Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung:
Auszug aus dem Pontifikale des Giovanni Barozzi (1449–1464),
Bischof von Bergamo, mit der bildlichen Darstellung der Prozession anlässlich
der Krönung Eugens IV. im Jahr 1431 (BAV, Vat. lat. 1145, fol. 36v).

Satz: büro mn, Bielefeld
Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen
Printed in the EU

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-412-52823-2

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Forschungsstand	13
2. Fragestellung	19
3. Vorüberlegungen und Vorgehensweise	22
4. Quellen	25
5. Historischer Kontext. Reformkonzilien und prekäre Herrschaft im Kirchenstaat	31
I. Herrschaft und Verträge. Politische Rahmenbedingungen	
von Papstreisen	41
1. Päpstliche Herrschaft im Kirchenstaat (1418–1464)	41
1.1 Von Konstanz nach Rom. Die Rückreise Martins V. (1418–1420) ..	42
1.2 Der Schlüssel Umbriens. Pius II. und Assisi (1458/1459)	49
1.3 Die Unregierbare. Pius II., Bologna und Mailand (1458/1459)	56
2. Rom ohne den Papst	62
3. Herrschaft aus dem Sattel. Reisen als Herrschaftsinstrument	67
4. Die Kurie zu Gast. Rahmenbedingungen eines Papstaufenthalts	71
4.1 Auf der Flucht. Eugen IV. und Florenz (1433/1434)	73
4.2 Eugen IV. und das Konzil von Ferrara-Florenz (1438/1439)	75
4.3 Martin V. und Pius II. in Mantua (1418/1419 und 1459/1460)	81
Zwischenfazit	90
II. Der reisende Hofstaat. Organisatorische Rahmenbedingungen	
von Papstreisen	92
1. Ankündigung der Abreise	92
2. Einladungen an den Papst	101
2.1 <i>Corpora, res et bona</i> für den Papst	102
2.2 Ein Palast für den Papst. Nikolaus V. und Siena	111
3. Gerüchte und Wagnisse. Kommt der Papst?	119
3.1 Pius II. und die Opposition im Kardinalskollegium (1459)	120
3.2 Spontaneität als Strategie	125
3.3 Das Reisewetter des päpstlichen Hofes	127
3.4 (Reise-)krankheit	133

4. Die päpstliche Reisegesellschaft	139
5. (Pferde)sänfte. Die Fortbewegungsmittel des Papstes auf Reisen	157
Zwischenfazit	165
III. Transportwesen und Versorgung. Personenkreise und materielle Kultur	167
1. Hofämter	168
2. Tiere als Transportmedien	178
3. Stoff, Schnur und Wachs. Die Verpackung des Reisegepäcks	186
4. Reisende Register	189
5. Reiseproviant	209
5.1 Der Speisezettel des Papsthofs	209
5.2 Essensgäste. Die Kurie und ihre Gastgeber	225
5.3 Fischzüge. Versorgungsprobleme der Kurie	238
5.4 Notversorgung. Nikolaus V. in Umbrien und den Marken (1449/1450)	241
6. Aufgesattelt. Pferdeversorgung auf Reisen	244
Zwischenfazit	256
IV. Dekorationen des Augenblicks. Ephemere Aspekte eines Papsteinzugs ...	258
1. Einzüge im Blumenmeer	261
1.1 Vorbereitende Gespräche	264
1.2 Ein blühendes Vorbild: Perugia	271
1.3 Zeremoniell und Pragmatik	279
1.4 Organisation und Wirkung	296
2. Der Städte neue Kleider	299
3. Wappen	308
Zwischenfazit	310
V. Wohnen wie im Paradies. Infrastruktur und kuriale Unterkünfte	312
1. Über Stock und Stein	312
2. Papst-, Kardinals- und Angestelltenwohnungen	319
2.1 Mietenwahnsinn	323
2.2 Unterbringung im Umland	348
2.3 Wohnen in Siena. Der zweite Aufenthalt des päpstlichen Hofes (1460)	357
3. Ein teurer Gast. Kosten und Nutzen eines Papstbesuchs	364
Zwischenfazit	378

Zusammenfassung	380
Anhang	386
1. Itinerare	386
1.1 Itinerar Martins V. (1417–1431)	391
1.2 Itinerar Nikolaus V. (1447–1454)	401
2. Karten	409
3. Dokumentenanhang	412
4. Häuserlisten	436
Abkürzungsverzeichnis	448
Quellen- und Literaturverzeichnis	449
1. Archiv und Bibliotheksbestände	449
2. Gedruckte Quellen und Regestenwerke	453
3. Forschungsliteratur	459
Register	512
Personenregister	512
Ortsregister	520
Sachregister	526

Vorwort

Viele Personen haben zum Entstehen des vorliegenden Bandes beigetragen, bei dem es sich um die leicht überarbeitete Fassung meiner im Juli 2021 an der Ludwig-Maximilians-Universität München verteidigten Dissertation handelt.

Mein besonders großer Dank gilt Claudia Märkl. Sie begleitete und förderte die Entstehung dieser Arbeit von den ersten Überlegungen, eine Geschichte der apostolischen Kammer im 15. Jahrhundert zu verfassen, bis zu ihrer Fertigstellung als Studie über die Reisetätigkeit des päpstlichen Hofes stets mit großem Interesse und stand bei Fragen jeglicher Art immer mit Rat zur Verfügung. Großer Dank gebührt ebenso Georg Strack, der sich bereit erklärt hat, als Zweitbetreuer zu fungieren und mir ebenso mit Rat zur Seite stand.

Mehrfach habe ich von unterschiedlichen Institutionen finanzielle und ideelle Förderung erfahren. Meinen mehrjährigen Aufenthalt in Rom förderten das Deutsche Historische Institut in Rom, das Österreichische Historische Institut in Rom und das Römische Institut der Görres-Gesellschaft. Die Stipendien gaben mir die Möglichkeit zur konzentrierten Arbeit an einem der bemerkenswertesten Orte der Welt und dem intensiven fachlichen und menschlichen Austausch. Die Ludwig-Maximilians-Universität München und der Deutsche Akademische Austauschdienst förderten meinen Aufenthalt an der New York University. Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ermöglichte mir einen Forschungsaufenthalt an der Stanford University. Allen Institutionen gilt mein Dank.

Besonders verbunden bleibe ich zwei Personen: Rimango con affetto amico di Alessandro Mignogna, der mich seit meinem ersten Aufenthalt in der Ewigen Stadt im Jahr 2014 stets begleitet und mich zunächst in der Via Merulana und schließlich in der Via Tuscolana aufgenommen hat: Grazie di cuore. In New York City wurde Elizabeth A. R. Brown zu einer wichtigen Ratgeberin und Förderin. Von Herzen möchte ich ihr für die Unterstützung danken; die gemeinsamen Besuche im Metropolitan Museum und der Metropolitan Opera werden mir immer in schönster Erinnerung bleiben.

Von den fachlichen Hinweisen und Anregungen vieler Kolleginnen und Kollegen sowie Freundinnen und Freunden hat die vorliegende Studie enorm profitiert. Namentlich danken möchte ich Ivana Ait, Tobias Daniels, Leonard Horsch, Ignacio Gracia-Lascurain Bernstorff, Anahita Ghanavati, Jörg Voigt, Andreas Rehberg, Agostino Paravicini Bagliani, François Charles Uginet, Daniele Sini, Antonio Santilli und – ganz besonders – Daniele Lombardi. Für die Hilfe bei der Erstellung des Kartenmaterials und ihren redaktionellen Blick auf dieses Buch danke ich Lea Kreuzburg.

Und schließlich: Auf meiner Spurensuche in italienischen Archiven und bei meinen Forschungsaufenthalten in den USA begleitete mich stets Sophia Lechner. Ohne ihr Verständnis und ihre bedingungslose Unterstützung wäre diese Arbeit nicht entstanden. Ihr gebührt mein größter Dank.

München, im August 2023
Christopher Kast

Einleitung

Im Unterschied zu weltlichen Herrschern, für die das Reisen als strukturelles Phänomen und Herrschaftsinstrument bereits vielfach untersucht wurde, ist die Forschung bisher nur am Rande darauf eingegangen, dass auch die Nachfolger Petri aus dem Sattel heraus regierten¹. Dass für dieses Versäumnis die Ortsgebundenheit der Päpste an die Apostelgräber in Rom ausschlaggebend war, wäre als Erklärung jedoch irreführend. Vielmehr ist seit langem bekannt, dass sich aufgrund der immer häufigeren Reisetätigkeit der Päpste bereits seit dem 12. Jahrhundert der päpstliche Führungsanspruch vom Amtssitz in Rom gelöst und mit der Person des Papstes selbst verbunden hatte². Während des 15. Jahrhunderts ist die päpstliche Residenz in Rom trotz der scheinbar endgültigen Rückkehr des Papsttums nach dem Konstanzer Konzil (1414–1418) weiterhin keineswegs selbstverständlich, wie in dieser Arbeit für die Pontifikate von Martin V. (1417–1431) bis Pius II. (1459–1464) gezeigt werden wird. Ehe sich die Kurie wieder fest in der Ewigen Stadt etablieren konnte, befand sich Martin V. mit seinem Hof beinahe drei Jahre auf der Rückreise zu den Apostelgräbern. Eine fast zehnjährige Phase verbrachte Eugen IV. (1431–1447) gezwungenermaßen auf Wanderschaft, nachdem er am 4. Juni 1434 aus Rom fliehen musste. Das Urteil Arnold Eschs, dass es sich um den „bewegtesten[n] Pontifikat des ganzen Jahrhunderts“³ handelte, trifft deshalb nicht nur unter dem Blickwinkel der (kirchen) politischen Ereignisse, sondern auch unter jenem der Reisetätigkeit zu. Treffend ist somit auch die Feststellung, dass erst mit seiner Rückkehr im September 1443 die Päpste endgültig feste Residenz in der Ewigen Stadt nahmen⁴. Als reisefreudigster Papst des 15. Jahrhunderts darf schließlich Pius II. gelten. Mehr als die Hälfte seines Pontifikats verging ohne die päpstliche Anwesenheit in der Stadt⁵. Vergleichsweise selten war die Kurie hingegen unter Nikolaus V. (1447–1455) mobil. Lediglich 1449 verbrachte der Pontifex mit Teilen des Hofes sieben Monate und 1450 beinahe sechs Monate außerhalb Roms⁶. Aus der Reihe der Nachfolger Petri im Untersuchungs-

1 Vgl. zum sogenannten Reisekönigtum den weitreichenden kulturgeschichtlichen Beitrag von PEYER: Reisekönigtum sowie für das Früh- und Hochmittelalter STIELDORF: Reiseherrschaft. Eine umfassende Zusammenstellung der wichtigsten Beiträge zu Reisen weltlicher Herrscher besonders im deutschen Raum bei HACK: Romzugsbericht, S. 47 f. Anm. 178 f.

2 Vgl. SCHILLING: Reise, S. 116; GROSSE: Papa, S. 315.

3 ESCH: Rom, S. 170.

4 Vgl. HELMRATH: Locus, S. 599 f.

5 Vgl. BROSIUS: Itinerar, S. 422. Zum Reiseweg auch SETTON: Papacy, S. 204 Anm. 16.

6 Zum Itinerar der römischen Kurie unter Nikolaus V. siehe unten Anhang 1.2.

zeitraum – von Martin V. bis Pius II. – verblieb nur Calixt III. (1455–1458) dauerhaft in der Ewigen Stadt.

Die Mobilität des römischen Pontifex inner- oder außerhalb des Kirchenstaats darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die päpstliche Residenz selbst in Zeiten der Anwesenheit in Rom nicht zwingend der Palast bei der Petersbasilika im Vatikan war, sondern mehrfach wechseln konnte⁷: Nach seiner Rückkehr nach Rom bezog Martin V. zwar zunächst die Gemächer des Papstpalasts bei der Petersbasilika, begab sich jedoch zwischen 1421 und 1423 für längere Phasen in den Palast bei S. Maria Maggiore, wo auch Pius II. vor dem Aufbruch zum Fürstenkongress nach Mantua nächtigte⁸. Mit wenigen Ausnahmen während der Sommermonate richtete sich Martin V. schließlich ab dem 13. Mai 1424 im Palast der Colonna bei SS. Apostoli ein, wo er bis zum Ende seines Pontifikats residierte⁹. Eugen IV. hatte hingegen nach seiner Wahl Residenz im Vatikan bei St. Peter genommen, den er lediglich im August und September 1433 verließ, um sich in seinen Kardinalspalast bei S. Lorenzo in Damaso zu flüchten. Die folgenden Monate bis zu seiner endgültigen Flucht aus Rom am 4. Juni 1434 verbrachte er jedoch erneut bei der Petersbasilika, wo er auch nach seiner Rückkehr in die Ewige Stadt am 30. September 1443 bis zu seinem Tod residierte¹⁰. Zudem gingen der Aufbruch aus Rom und die Rückkehr in die Ewige Stadt bisweilen mit einer Übernachtung bei einer der an den Stadtmauern gelegenen Kirchen einher, wie S. Maria del Popolo, wo sowohl Eugen IV. als auch Pius II. vor ihrem feierlichen Einzug blieben¹¹. Es ist deshalb notwendig, die Mobilität des Papstes aus drei Perspektiven zu betrachten: Mobilität innerhalb Roms, Mobilität innerhalb des Kirchenstaats und Mobilität außerhalb des Kirchenstaats. Insgesamt handelte es sich trotz der häufigen Abwesenheit der Päpste aus Rom aber weder im 15. noch in den früheren Jahrhunderten bei der päpstlichen Reisetätigkeit um ein strukturelles Phänomen, wie es beispielsweise die Reisen der römisch-deutschen Könige waren, für die der Krönungsumritt oder der Romzug fester Bestandteil ihrer herrscherlichen Amtsausübung waren¹². Die Reisen der Päpste sind vielmehr als iterative Einzelereignisse anzusehen, deren Wiederholung sie zu einem Instrument der

7 Zu den wechselnden päpstlichen Palästen während des 13. Jahrhunderts GIGLIOZZI: Palazzi; VOCI: Palazzi.

8 Vgl. grundlegend BIASIOTTI: Basilica.

9 Zur Residenz Martins V. bei SS. Apostoli vgl. FINOCCHI GHERSI: Residenze; SCHELBERT: Palast.

10 Die Residenzen Eugens IV. werden behandelt in DIENER/SCHWARZ: Itinerar, S. 210 f.

11 Vgl. ebd., S. 228 und BROSIUS: Itinerar, S. 428.

12 Vgl. PEYER: Reisekönigtum, S. 1.

päpstlichen Herrschaftsausübung werden ließ¹³. Für die Städte, die den Papst und seinen Hof beherbergen mussten, stellten sie hingegen lokale Großereignisse dar, die mit großem finanziellem und organisatorischem Aufwand einhergingen. Denn nicht nur für die Mitglieder der römischen Kurie musste gesorgt werden, sondern auch die zahlreichen Besucher mussten versorgt werden, die aufgrund der Anziehungskraft des Papsthofs in die Stadt kamen.

1. Forschungsstand

Während zum mittelalterlichen Reisekönigtum bereits ein kaum zu durchdringender Wald an Publikationen erwachsen ist, wurde Papstreisen nur eine selektive Aufmerksamkeit seitens der Forschung zuteil. Nach wie vor fehlt eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende monographische Studie, wenngleich bereits wichtige Aufsätze von Agostino Paravicini Bagliani und der von Sandro Carocci herausgegebene Sammelband „Itineranza Pontificia“ ein solides Fundament für die Beschäftigung mit der päpstlichen Reisetätigkeit gelegt haben¹⁴. Die einzige Monographie zu den „Reisen der Päpste“ im Mittelalter verfasste bislang der Schweizer Historiker Johannes von Müller (1752–1809) anlässlich der Reise Pius’ VI. (1757–1799) nach Wien 1782; in ihr hob er die Aufopferung der früh- und hochmittelalterlichen Nachfolger Petri für das christliche Abendland hervor. Sie muss vor dem Hintergrund der Spannungen zwischen Pius VI. und Joseph II. (1765–1790) aber als apologetische Schrift gegen den Kaiser gelesen werden¹⁵. Insgesamt darf die geringe Anzahl an Publikationen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die päpstliche Reisetätigkeit während des gesamten Mittelalters ein eigentlich gut dokumentiertes Phänomen darstellt, dessen vereinzelte Anfänge bereits im Frühmittelalter – in der Regel handelte es sich um die

13 Vgl. SMOLINSKY: Papstgewalt.

14 Vgl. BRÜHL: Geschichte, S. 422 und PARAVICINI BAGLIANI: Mobilità III. Mit geringfügigen Änderungen und aktualisierter Literatur Ders.: Mobilità II. In gekürzter Form in deutscher Sprache Ders.: Papst II. Wiederum mit leichten Änderungen Ders.: Papst I. Mit Blick auf Reisen und die Sorge um das leibliche Wohl des Papstes Ders.: Mobilità I. Die Aufenthalte außerhalb Roms werden zudem thematisiert in Ders.: Papa; Ders.: Corte.

15 Vgl. MÜLLER: Reisen, der sich auf wenigen Seiten den Reisen Leos I. (440–461) zu Attila (434–453) (S. 5–8) und der Päpste zu den Karolingern (19–24), dem sogenannten Investiturstreit (24–34), der Auseinandersetzung Alexanders III. (1159–1181) mit Friedrich I. (1152–1190) (S. 35–41) und der Reise Innozenz’ IV. (1243–1254) nach Lyon im Kontext der Auseinandersetzung mit Friedrich II. (1220–1250) (S. 42–50) widmet. Zur Biographie PAPE: Johannes von Müller.

Flucht des Papstes aus Rom – greifbar sind und das in den folgenden Jahrhunderten immer deutlicher zu Tag tritt¹⁶.

Ein Überblick über die für die gesamte Breite des Mittelalters vorliegenden Studien zum päpstlichen Reisen verdeutlicht, dass besonders die Zeit des sogenannten Reformpapsttums, beginnend mit dem Pontifikat Leos IX. (1049–1054)¹⁷, sowie das 13. Jahrhundert wichtige Scheitelpunkte waren¹⁸. Im Kontext der Kirchenreform des 11. und 12. Jahrhunderts wurde die Reisetätigkeit der Päpste, die sich aufgrund der Auseinandersetzung mit Heinrich IV. (1056–1106) und Heinrich V. (1106–1125) vornehmlich auf Norditalien und Frankreich konzentrierte, von der Forschung als ein wirksames Herrschaftsinstrument charakterisiert, das der Etablierung des universalen päpstlichen Machtanspruchs und der Durchsetzung der Kirchenreform diente¹⁹. Maßgeblich für die neuartige Mobilität der Nachfolger Petri war dabei die enge Verbindung zu ihren vormaligen Bischofssitzen, die sie dem Vorbild des herrscherlichen Umritts folgend visitierten, wie Jochen Jöhrendt überzeugend nachweist²⁰. Die Präsenz des Papstes vor Ort eröffnete die Möglichkeit zur Einberufung lokaler Kirchensynoden²¹, auf denen der Pontifex den gesamtkirchlichen Führungsanspruch des Papsttums öffentlich festigen konnte, indem er als Richter in lokalen Rechtsstreitigkeiten auftrat, Privilegien ausstellte sowie Predigten hielt und Weiheakte feierte²². Aber nicht nur kirchenpolitische Anliegen waren für die Reisen der sogenannten Reformpäpste maßgeblich. Das süditalienische Itinerar der Nachfolger Petri ab der Mitte des

16 Einen umfassenden Literaturüberblick zu frühmittelalterlichen Papstreisen – Stephan II. (752–757), Leo III. (795–816), Stephan IV. (816–817), Gregor IV. (827–844), Johannes VIII. (872–882) – liefert ENGELBERT: Papstreisen. Darüber hinaus mit einigen Vertiefungen zur Reise Leos III. im Jahr 799 zu Karl dem Großen BECHER: Reise. Wiederabgedruckt in Ders.: Macht. Eine Ausnahme bildet die politisch motivierte im Jahr 710 angetretene Reise Papst Konstantins nach Konstantinopel, vgl. hierzu TODT: Papstreise; SANSTERRE: Pape, S. 9 f.; ENGELBERT: Papstreisen, S. 77 f.

17 Zur Reisetätigkeit Leos IX. vgl. FLECK: Léon; PARISSÉ: Léon IX.; Schieffer: Papst.

18 Zum sogenannten Reformpapsttum und dessen neuartigem Amtsverständnis vgl. hier nur SCHIEFFER: Motu proprio.

19 Die Reisetätigkeit von Leo IX. bis Alexander III. betrachtet GROSSE: Papa. Mit einigen Ergänzungen JOUNEL: Voyages. Einen Überblick liefert zudem KIKUCHI: Authority. Darüber hinaus ist zu konsultieren Hiestand: Gefolge.

20 Vgl. JOHRENDT: Reisen.

21 Allgemein zu den Synoden im 11. und 12. Jahrhundert GRESSER: Synoden. Zum prominenten Beispiel der Synode von Clermont 1095 unter Urban II. (1088–1099) CROZET: Voyage; MORILLON: Voyage; BECKER: Voyage; ZADORA-RIO: Lieux. Vgl. darüber hinaus die Beiträge in BARBICHE/GROSSE (Hg.): Aspects.

22 Vgl. besonders FALKENSTEIN: Konsekration; SCHILLING: Reise.

11. Jahrhunderts verdeutlicht, dass auch strategische Überlegungen, wie der Schlußschluss mit den Normannen und anderen weltlichen Herrschern, für die Mobilität des päpstlichen Hofes wichtig sein konnten²³.

Im Unterschied zu den vereinzelt, aber dennoch weitläufigen Reisen der sogenannten Reformpäpste stellt die päpstliche Reisetätigkeit des 13. Jahrhunderts bereits rein quantitativ eine Zäsur dar: Der päpstliche Hof verbrachte zwischen den Pontifikaten Innozenz III. (1198–1216) und Benedikts XI. (1303–1304) mehr als die Hälfte seiner Amtszeit außerhalb Roms, wobei sich neben der Ewigen Stadt fünf weitere Städte – Viterbo, Anagni, Orvieto, Perugia und Rieti – als Residenzen im Kirchenstaat etablierten²⁴. Darüber hinaus wurde von der Forschung die neuartige Qualität der päpstlichen Reisen betont, die beinahe ausschließlich der Durchsetzung päpstlicher Anliegen dienten und dadurch den gesamten Kurienapparat mobilisierten²⁵. Auch die Residenz des Papsttums in Avignon im 14. Jahrhundert ist nur als scheinbarer Moment der Stetigkeit zu bezeichnen²⁶. Denn nicht nur Clemens V. (1305–1314) führte ein „Wanderleben“²⁷. Mit Ausnahme Johannes XXII. (1316–1334), der nur zur Reise nach Rom und sonst nie wieder ein Pferd oder einen Esel besteigen wollte, verließen seine Nachfolger die Stadt in regelmäßigen Abständen für Sommeraufenthalte im Umland Avignons²⁸. Die Phase des Großen Abendländischen Schismas und das 15. Jahrhundert bis zum Pontifikat Pius II. sind wiederum von hoher Mobilität geprägt, die sich aber mitnichten in der bisherigen Anzahl an Veröffentlichungen hierzu widerspiegelt²⁹.

23 Die Reise Urbans II. nach Süditalien wurde bereits mehrfach behandelt, vgl. BECKER: Papst; HOUBEN: Urbano II; CIELO: Papa. Vgl. außerdem Alraum: Wege. Zur geplanten, aber nicht stattgefundenen Reise Paschalis II. nach Mainz SCHILLING: Reise, S. 124.

24 Vgl. PARAVICINI BAGLIANI: Mobilità, S. 173 f. Darauf basierend auch WEISS: Versorgung, S. 92.

25 Vgl. WEISS: Hof, S. 502; ROBERG: Suche; Ders.: Quellenstücke.

26 Grundlegend hierfür WEISS: Versorgung, S. 108 f. und 117–124.

27 Ebd., S. 625 Anm. 15.

28 Die anekdotische Nachricht zu Johannes XXII. findet sich in *Fontes rerum Germanicarum*, ed. BÖHMER, S. 16–126, hier S. 20 f. Hierzu auch WEISS: Versorgung, S. 119 f. Einen Winteraufenthalt Clemens VI. (1342–1352) bei dem italienischen Kardinal Anibaldo da Ceccano und dem spanischen Kardinal Pedro Gomez de Barroso beschreibt CASANOVA: *Visita*. Zum Verhältnis Clemens VI. und seiner Kardinäle sowie zu Biogrammen der Mitglieder des Kardinalskollegiums LÜTZELSCHWAB: *Flectat cardinales*.

29 Für die Zeit des Schismas noch immer grundlegend KIRSCH: Rückkehr, S. IX–XXVIII (Einleitung) und S. 3–273 (Edition der Quellen). Zur Reise Gregors XI. (1370–1378) von Avignon nach Rom WEISS: Kredite sowie mit reichem Quellenanhang MIROT: *Politique* (ohne Anhang zuerst erschienen in: *Le Moyen-Âge* 11 (1898), S. 85–101, 193–213, 354–375 und 413–457). Zur Flucht Gregors XII (1406–1415) aus Rom PETERSOHN: Papst.

Die Zusammenschau der bisherigen Erforschung von Papstreisen macht deutlich, dass verschiedene Themenkomplexe in unterschiedlicher Intensität untersucht worden sind: Während das früh- und hochmittelalterliche Itinerar des Papstes und der Kurie beinahe vollständig rekonstruiert worden ist, liegen für die Pontifikate ab dem Großen Abendländischen Schisma bis zum Ende des 15. Jahrhunderts aufgrund der kaum zu bewältigenden Quellenfülle nur die beiden vollständigen Itinerare Eugens IV. und Pius' II. vor³⁰. Während für das 13. Jahrhundert aufgrund des Verlusts der päpstlichen Zeremonienbücher und des Mangels an zeitgenössischen Beschreibungen die auf Zahlungsanweisungen basierenden Ausführungen zum päpstlichen Reisezeremoniell sehr oberflächlich bleiben³¹, ist dessen Ausbildung im 15. Jahrhundert genauer nachvollziehbar³². Ein singuläres kulturgeschichtliches Schlaglicht fällt darüber hinaus auf einen Sommeraufenthalt der Kurie Innozenz' III. in Subiaco, der in einem Brief eines nicht identifizierbaren Kurienmitglieds ausführlich geschildert wird und ein breites Panorama an Landschaftsschilderungen und Beschreibungen des Innenlebens der Kurie liefert³³. Zudem wurden kulturgeschichtliche Aspekte während des 15. Jahrhunderts intensiv untersucht, vornehmlich die Wahrnehmung der Natur und Landschaft durch Pius II. und sein Gefolge auf den zahlreichen Reisen³⁴.

In Forschungen zur Stadt- und Regionalgeschichte stellt der Aufenthalt eines Papstes außerhalb Roms einen beliebten Untersuchungsgegenstand dar. Aufgrund der besseren Überlieferungssituation während des 15. Jahrhunderts liegt bereits eine beachtliche Menge an bislang unverbunden nebeneinanderstehenden Lokalstudien vor, unter denen die päpstlichen Aufenthalte in Siena hervorstechen³⁵; auch wurde den päpstlichen Aufenthalten in den italienischen Marken durch die regionalgeschichtliche Forschung reges Interesse zuteil, wobei einzelne Aufenthaltsorte des Papststoffs im Spiegel der lokalen Überlieferung im Detail untersucht worden sind³⁶.

30 Siehe im Anhang (S. 386–390) den vollständigen Literaturüberblick zu päpstlichen Itineraren und methodischen Überlegungen zu deren Erstellung.

31 Vgl. PARAVICIN BAGLIANI: Papst II, S. 511–514.

32 Zum päpstlichen Reisezeremoniell im 15. Jahrhundert vgl. DYKMANS: Avignon; Ders.: Transfers; MÄRTL: Papst. Jedoch ist noch immer unklar, welchen Einfluss die Zusammenführung der drei Obödienzen nach dem Konstanzer Konzil auf das Zeremoniell hatte und welche Personen dabei maßgeblich waren, vgl. SCHENK: Lesbarkeit, S. 269.

33 Vgl. HAMPE: Schilderung.

34 Vgl. ESCH: Landschaften, S. 27–66; Ders.: Erlebnis. Aus der Perspektive des Kardinalats MODIGLIANI: Ozi.

35 Vgl. CEPPARI RIDOLFI: Papi II (Urban VI. bis Johannes XXIII.); Dies.: Papi I (Eugen IV. bis Pius II.); GIRGENSOHN: Giostra; Ders.: Gregorio XII; PERTICI: In sacri splendore.

36 Vgl. PACIARONI: Papi; Ders.: Mangiare; Ders.: Cronaca, S. 279. Zur Reise Nikolaus' V. 1450 Ders.: Echi, S. 13 f.; SASSI: Passagio; Ders.: Documenti; ANSELMINI: Passaggio. Erstaunlicher-

Vergleichsweise selten wurde bislang der Ansatz gewählt, die organisatorisch-administrative und finanzielle Perspektive der päpstlichen Reisetätigkeit in den Blick zu nehmen. Ausschlaggebend hierfür ist die bis zum Ende des 13. Jahrhunderts ungenügende Überlieferungssituation der Quellen, die sich erst mit den erhaltenen Rechnungsbüchern des Pontifikats Bonifaz' VIII. (1294–1303) ändert und es schließlich erlaubt, die Organisationsleistungen aus der Perspektive der römischen Kurie nachzuvollziehen³⁷. Bemerkenswerterweise konnten auch die Maßnahmen einer gastgebenden Stadt im Falle der Aufenthalte Gregors X. (1271–1276), Martins IV. (1281–1285) und Honorius' IV. (1285–1287) am singulären Beispiel Perugias im Spiegel der lokalen Überlieferung beleuchtet werden, während zu den Aufenthalten der Kurie in Viterbo lediglich die römische Überlieferung berücksichtigt werden konnte³⁸. Dieser Ansatz wurde für das 15. Jahrhundert trotz der günstigen Überlieferung jedoch kaum weiterverfolgt. Lediglich im Kontext der logistischen Bewältigung der großen Kirchenversammlungen des 15. Jahrhunderts wurde die Unterbringung des an den Konzilien teilnehmenden Papstes und seines Gefolges in Ansätzen thematisiert, wobei besonders der von Pius II. in Mantua 1459 einberufene Fürstenkongress sowie das Konzil von Ferrara-Florenz (1438/1439) in den Blick genommen wurden³⁹. Überhaupt ist aus der Reihe der Päpste nach dem Großen Abendländischen Schisma lediglich Pius II. von der Forschung als Reisepapst wahrgenommen worden, dem nicht nur enorme Reiselust, sondern bisweilen sogar ein regelrechtes Reisefieber attestiert worden ist⁴⁰. Die beinahe drei Jahre dauernde Rückreise Martins V. von Konstanz nach Rom, die im *Dictionnaire historique de la papauté* erstaunlicherweise als einzige Papstreise des 15. Jahrhunderts bezeichnet wird⁴¹ – vermutlich da sich nur unter Martin V. der päpstliche Hof während des 15. Jahrhunderts auch jenseits der Alpen aufhielt –, ist

weise ohne Berücksichtigung der lokalen Überlieferung, sondern beinahe ausschließlich auf vatikanischen Quellen basierend MELONI: Treia; MERIGGI: Eremiti; ausschließlich auf gedruckten Studien zu päpstlichen Aufenthalten in den Marken basieren die beiden oberflächlichen Beiträge von PARRINI: Transito und Ders.: Banchetti.

37 Vgl. die Edition der Rechnungsbücher in *Libri rationum*, ed. SCHMIDT. Auswertung bei PARAVICINI BAGLIANI: *Mobilità I*, S. 27–47.

38 Vgl. PARAVICINI BAGLIANI: *Mobilità II*, S. 58–66; Ders.: *Mobilità III*, S. 204–212 und 254–271 (Edition der städtischen Beschlüsse); FRASCARELLI: *Curia*. Zu Viterbo MENZINGER: *Viterbo*.

39 Zum Fürstenkongress in Mantua SIGNORINI: *Alloggi*; CHAMBERS: *Spese*. Aus venezianischer Perspektive beleuchtet den Fürstenkongress PICOTTI: *Dietà*. Zur Organisation des Unionskonzils grundlegend GILL: *Cost* (ND in: Ders.: *Personalities*, S. 186–203); BOSCHETTO: *Società*; KOLDITZ: *Johannes VIII.*

40 Vgl. vornehmlich ESCH: *Erlebnis* und Ders.: *Landschaften*. Außerdem MÄRTL: *Alltag*.

41 Nur Reisen außerhalb Italiens verzeichnet offenkundig LEVILLAIN: *Voyages*.

bislang kaum untersucht worden, während zum Pontifikat Eugens IV. vornehmlich dessen Flucht aus Rom im Mai 1434 thematisiert worden ist⁴². Vollkommen unbeleuchtet ist unter diesem Gesichtspunkt bislang der Pontifikat Nikolaus' V., dessen Reisetätigkeit nebensächlich mit kurzen Hinweisen auf das Verlassen Roms in den Sommermonaten 1449 und 1450 im Kontext der damals wütenden Pestepidemie erwähnt wird⁴³.

Ein vergleichender Seitenblick auf das Thema Reisen der Herrscher im Kontext der Geschichte des mittelalterlichen Reichs macht deutlich, dass Logistik, Organisation und materielle Kultur sowie die Rolle der lokalen Akteure bislang recht stiefmütterlich behandelt wurden⁴⁴. Ausschlaggebend ist hierfür dasselbe Quellendilemma, wie es bereits für Papstreisen angedeutet wurde: Rechnungsbücher, die für einen organisationsgeschichtlichen Ansatz besonders aussagekräftig sind, sind für das mittelalterliche Reich eine ausgesprochen seltene Quellengattung. Lediglich die Rechnungen Heinrichs VII. (1308–1313) lassen im Vergleich mit einigen wenigen und vereinzelt früheren Quellen Erkenntnisse zur materiellen Kultur und Organisation des Romzugs und anderer Reisen zu⁴⁵. Für das Früh- und Hochmittelalter sind es vornehmlich erfreuliche Überlieferungszufälle, wie etwa im Fall des Besuchs Friedrich Barbarossas (1152–1190) 1184 in Mainz, die schlaglichtartig die Aufwendungen für ein derartiges Ereignis sichtbar machen⁴⁶. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, dass bislang nur die Kontinentreise Eduards III. von England (1338–1340) eine tiefgehende Untersuchung unter dem Gesichtspunkt der Organisation und Logistik erfuhr, da die Rechnungsbücher für das englische Königtum günstig ist⁴⁷. Aufgrund der besseren Quellenlage erfolgte eine Auseinandersetzung mit Fragen zur Logistik, Organisation und materiellen Kultur vermehrt für das Spätmittelalter, wie etwa für Sigismund und Friedrich III., wobei aufgrund der Überlieferungssituation vornehmlich lokale Quellenbestände ausgewertet worden sind⁴⁸.

42 Vgl. NESSELRATH: Konstanz. Zur Flucht Eugens IV. PLEBANI: Fuga II; Dies.: Fuga I; BOSCHETTO: Società, S. 535–541.

43 Vgl. MIGLIO: Vocazione, S. 517 (ND in: Ders.: Storiografia, S. 61–118 und 203–243); HORAK: Giovanni, S. 114–117.

44 Vgl. DARTMANN/JÖRG: Zug, S. 9.

45 Vgl. MERSIOWSKY: Königtum, S. 551 f.

46 Vgl. KEUPP: Hühnerfarm.

47 Vgl. ANDRE: Königshof, S. 18–27.

48 Zu Sigismund jüngst PROSKE: Romzug. Zu Friedrich III. vgl. QUIRIN: König. Zum zweiten Romzug 1468/69 außerdem ESCH: Preise und RAINER: Romfahrt. Zu den Aufenthalten Friedrichs III. in Venedig MÄRTL: Friedrich III.

2. Fragestellung

Anknüpfend an die erstmals von Agostino Paravicini Bagliani aufgeworfenen Fragen zu den Organisationsleistungen im Vorfeld einer Papstreise wird in der vorliegenden Arbeit die Reisetätigkeit der Nachfolger Petri sowohl aus der Perspektive der apostolischen Kammer als auch jener der gastgebenden Städte in den Blick genommen. Der zeitliche Rahmen der Untersuchung erstreckt sich vom Beginn des Pontifikats Martins V. bis zum Tod Pius' II. Dadurch wird auch die vielbeachtete letzte Reise des Sienesen nach Ancona im Spiegel lokaler Quellen erfasst, die zwar aufgrund ihres Charakters – Beginn eines Kreuzzugs gegen die Türken – in der Forschung immer wieder thematisiert, bislang aber nicht genauer untersucht wurde⁴⁹. Die zeitliche Gliederung ergibt sich aus dem überlieferten kurialen Quellenmaterial, vornehmlich jenem der obersten päpstlichen Finanzbehörde, der apostolischen Kammer, deren Rechnungsbücher für die Erforschung der päpstlichen Reisetätigkeit grundlegend sind. Der römische Verwaltungsapparat, dessen Organisation sich um die zentralen Figuren des Papstes, der Kardinäle sowie der Leiter der kurialen Behörden in Form eines „Konglomerat[s] von Personenverbänden“⁵⁰ vollzog, war besonders von den bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts virulenten Reformforderungen betroffen. Die in den konziliaren Reformdiskussionen formulierten Ziele zur Erneuerung der Kurie – im Grunde genommen die Rückkehr zum Zustand vor dem Ausbruch des abendländischen Schismas – erwiesen sich hierbei besonders für die personelle Erneuerung des kurialen Behördenapparats als maßgebend. Am deutlichsten traten die personellen Veränderungen und damit einhergehende Konflikte im Umfeld der sich neu konstituierenden Kurie nach dem Ende des Konstanzer Konzils zu Tage. Da die Reformanliegen auf der Kirchenversammlung am Bodensee aber im Schatten der Bemühungen um die Einheit der Kirche standen, erwiesen sich weniger die Konzilsdekrete als vielmehr pragmatische und vor allem finanzielle Aspekte als wegweisend für die Neubildung der Kurie⁵¹. Maßgeblich war zuvorderst die Reduzierung des Personals der römischen, avignonesischen und seit 1409 auch pisanischen Obödienz⁵²

49 Vgl. beispielsweise REINHARDT: Pius II., S. 336. Hierzu HENDERSON: Rezension. Die jüngst erschienene Arbeit von FALCIONI: Pio II, nimmt keine Auswertung der lokalen archivalischen Überlieferung vor.

50 Vgl. MÄRTL: Reformdiskussion, S. 418. Zum Kämmerer ist zu berücksichtigen DENDORFER/MÄRTL: Papst, S. 350–353.

51 Zur Kirchenreform auf dem Konstanzer Konzil WEISS: Kurie, S. 37–44; Dies.: Salzburg; Dies.: Register. Einen Überblick bietet MIETHKE: Via concilii.

52 Zu konkurrierenden Päpsten vgl. die grundlegenden Sammelbände von MÜLLER/HOTZ: Gegenpäpste; MÜLLER: Verlust. Für den Bereich der Diplomatie SCHÖNFELD: Urkunden.

und deren Zusammenführung zu einem Behördenapparat⁵³. Die Verringerung des aufgeblähten Personalbestands gelang besonders in der apostolischen Kammer rasch: Bereits früh scheint sich ein fester Kern an Kammerklerikern herausgebildet zu haben, dessen Großteil am 9. April 1419 bei der Ableistung des Amtseides in die Hände des Kämmerers greifbar wird und zur Erneuerung der apostolischen Kammer führte⁵⁴. Der Beginn des Untersuchungszeitraums mit dem Pontifikat Martins V. ist somit nicht nur aufgrund der Rückkehr des Papsttums nach Rom sinnvoll, sondern auch vor dem Hintergrund des Entstehungskontextes des maßgeblichen kurialen Quellenmaterials und der Veränderungen in der apostolischen Kammer. Das Ende der Untersuchung mit dem Pontifikat Pius' II. zu markieren, ist hingegen nicht zwingend mit dem vorliegenden Quellenbestand zu rechtfertigen, da im Allgemeinen die Zäsur für die Finanzgeschichte des Papsttums erst im Pontifikat Sixtus' IV. mit der vollständig ausgeprägten Ämterkäuflichkeit gesetzt wird⁵⁵. Ausschlaggebend für diese zeitliche Eingrenzung ist vielmehr die wenig ausgeprägte Reisetätigkeit der Nachfolger des Sienesen, die Rom für längere Zeit nicht verließen.

In der Arbeit wird nicht versucht, die einzelnen Reisen und die verschiedenen Stationen des Papsthofs im Untersuchungszeitraum chronologisch nachzuvollziehen. Eine Ausnahme bildet lediglich das im Anhang der Arbeit erstellte Itinerar Martins V., das bis zum Ende der Amtszeit korrigiert und komplettiert dargeboten wird. Darüber hinaus wird mit dem Itinerar Nikolaus' V. die Reihe der Itinerare der im Untersuchungszeitraum liegenden Pontifikate vervollständigt, wobei zu den bereits vorliegenden Itineraren Eugens IV. und Pius' II. außerdem einige Ergänzungen und Präzisierungen geliefert werden⁵⁶. Anstelle einer chronologischen Herangehensweise werden Schwerpunkte der bislang kaum beachteten organisatorisch-administrativen und finanziellen Perspektive der päpstlichen Reisetätigkeit in den Blick genommen⁵⁷. Der Aufenthalt des päpstlichen Hofes außerhalb Roms

53 Vgl. SCHWARZ: *L'organizzazione*; Dies.: *Kurie*; PARTNER: *Pope's men*, S. 7–19; SCHUCHARD: *Deutschen*, S. 41–46; FRENZ: *Problem*.

54 Vgl. AAV, *Div. Cam.* 3, fol. 131v. In den Tagen zuvor hatten bereits die Kursoren und Türwächter (7. April) sowie die Protonotare (8. April) ihre Amtseide geleistet.

55 Vgl. BAUER: *Epochen*, S. 475–492. Diese Einschätzung kann jedoch bezweifelt werden, da sich die Ämterkäuflichkeit bereits im Pontifikat Pius' II. ankündigt. Der Pontifikat Pauls II. muss vielmehr als retardierendes Moment betrachtet werden, da Sixtus IV. wiederaufnimmt, was unter Pius II. schon praktiziert wurde. Vgl. SCHWARZ: *Ämterkäuflichkeit*.

56 Siehe hierzu unten Kap. II.4., III.5.1.2. und IV.1.4.

57 Geringe Beachtung fanden derartige Fragen auch für die späteren Jahrhunderte. Eine Ausnahme sind die Beobachtungen zur logistischen Bewältigung der Reisen kirchlicher Diplomatenhaushalte im 16. und 17. Jahrhundert von KOLLER: *Nuntienalltag*; Ders.: *Diplomazia*; Ders.: *Vademecum*.

darf als ein ausgesprochen komplexes Großereignis betrachtet werden, das lediglich aus drei Perspektiven vollständig erfasst werden kann: jener der römischen Kurie, die vornehmlich durch die Auswertung kurialer Archivalien und Urkunden erfasst wird; jener der gastgebenden Städte und Fürsten, die im Spiegel der kommunalen und fürstlichen Dokumentation, wie Stadtratsbeschlüsse, Rechnungsbücher und Briefwechsel erkennbar wird; sowie jener von außenstehenden Beobachtern und Besuchern, die selbst nicht in die Organisation involviert waren. Dieser Ansatz ermöglicht es, selbst zu scheinbar erschöpfend untersuchten Städten und den dortigen Papstaufenthalten – am intensivsten untersucht wurden die beiden Aufenthalte Pius' II. in Siena zwischen 2. März und 23. April 1459 sowie zwischen 31. Januar und 10. September 1460 –, die bislang ausschließlich entweder anhand des lokalen oder des kurialen Materials betrachtet wurden, wichtige Ergänzungen zu liefern und neue Aspekte sichtbar zu machen. Ein Ziel der Arbeit ist es, bislang lose nebeneinanderstehende lokale Einzelbefunde miteinander zu verbinden und zu einem aussagekräftigen Gesamtbild der organisatorischen Dimension der päpstlichen Reisetätigkeit zusammenzufügen, denn für die Verlegung des päpstlichen Hofes ist eine gewisse Logistik vorauszusetzen⁵⁸. In das Zentrum der Untersuchung treten somit bislang kaum beachtete Fragen, wie etwa die Vorbereitung der Pferde und Maultiere für den Transport des päpstlichen Gepäcks, wodurch jene Funktionsträger am päpstlichen Hof greifbar werden, deren Präsenz die Quellen oftmals verschweigen, wenngleich ihre Rolle wichtig war: Maultiertreiber und andere mit dem Transport beauftragte Diener. Dadurch wird zudem die Größe der päpstlichen Reisegesellschaft rekonstruierbar und der Personenkreis sichtbar, der den Papst begleitete, wenn er entweder lediglich mit dem Nukleus oder aber den gesamten Mitgliedern der Kurie reiste. Auf der anderen Seite soll schließlich auch nach Kosten und Nutzen eines päpstlichen Aufenthalts für die Gastgeber gefragt werden, die in der Regel den Aufwand für den Papst und andere ausgewählte, meist hochrangige Mitglieder der Kurie trugen⁵⁹. Nicht vernachlässigt werden darf das Ansteigen der Preise für Lebensmittel, Dienstleistungen und Wohnraum, denn wie bereits der italienische Kaufmannsbankier Lorenzo Chiarini bemerkte: *Dove il papa va, sempre è chiaro di danari*⁶⁰. Gleichzeitig war der Papsthof ein beispielloser Wirtschaftsfaktor, der nicht nur einen positiven Effekt auf das lokale Handwerk hatte, sondern auch eine Vielzahl von Händlern in die jeweiligen Städte brachte⁶¹.

58 Vgl. ESCH: *Landschaften*, S. 65, der die Frage der Logistik aufwirft.

59 Vgl. BUR: Léon IX, S. 245 Anm. 46.

60 Vgl. WEISSEN: *Dove il Papa va*; *El libro di mercatantie*, ed. BORLANDI.

61 Vgl. ESCH: *Kurie*. Italienische Fassung Ders.: Roma.

In Anbetracht der Vielzahl der Fragen, die das Interesse der Forschung an der päpstlichen Reisetätigkeit wecken, können in dieser Arbeit mehrere Aspekte nur berührt oder müssen vollständig ausgeblendet werden. Dies betrifft zum einen den Themenkomplex Papstreisen und Oratorik⁶². Bei seiner Ankunft in einer Stadt wurden dem Pontifex nicht nur von kommunaler Seite Empfangsreden gehalten, was hier übergangen werden soll. Des Weiteren kann die Frage der Memoria und Rezeption eines päpstlichen Aufenthalts in Form von Inschriften und Wappen oder durch bildliche Darstellungen nicht weiter untersucht werden⁶³. Schließlich kann ebenso wenig berücksichtigt werden, wie sich die Anwesenheit des Pontifex auf den Klerus und das religiöse Leben in den gastgebenden Städten auswirkte, indem er beispielsweise in Rechtsstreitigkeiten intervenierte oder Privilegien verlieh⁶⁴.

3. Vorüberlegungen und Vorgehensweise

In Phasen der längeren Abwesenheit aus Rom mussten der Papst und sein Hofstaat sowie der gesamte kuriale Verwaltungsapparat über kurz oder lange in einen neuen städtischen Kontext integriert werden⁶⁵. Aufgrund der Anziehungskraft des päpstlichen Hofes fand auch eine Vielzahl an Besuchern – darunter zahlreiche Bittsteller und Personen, die an der Kurie Geschäfte tätigen wollten – den Weg zum neuen Aufenthaltsort des Pontifex, weshalb die längerfristigen Aufenthaltsorte der Päpste während des 15. Jahrhunderts zu wichtigen Drehscheiben der Kirchenpolitik und zu

62 Vgl. zu diesem Komplex grundlegend BRACKE: Orazioni; BERTALOT: Sammlung.

63 Vgl. die kunsthistorisch relevanten Beiträge zu Eugen IV. und einem Fresko in S. Maria della Scala von PERTICI: In sacri splendori. Auf die Rezeption des Fürstenkongresses von Mantua in einem Fresko von Ippolito Andreasi im Dom von Mantua weist SIGNORINI: Alloggi, S. 321 f. hin. Zu inschriftlichen Zeugnissen Pius' II. bereits MÄRTL: Epigraphisches. Zur Weiheinschrift von S. Francesco in Mantua und dem Bezug zum Aufenthalt Pius' II. vgl. ebd., S. 355–357 und SCHIZZEROTTO: Epigrafi, S. 118 f. Anm. 37. Eine weitere Weiheinschrift findet sich zudem in S. Domenico in Perugia, vgl. DEL GIUDICE/SARTORE: Chiesa; DEL GIUDICE/SARTORE: Fabbrica. Zur Rezeption des Aufenthalts Pius' II. in den Marken PARRINI: L'opera. Ein weiteres bislang wenig beachtetes Wappen Pius' II. findet sich auch am Stadttor der umbrischen Ortschaft Lugnano in Teverina, wobei dieses wohl nicht mit einer Papstreise, sondern womöglich mit einem Privileg bezüglich der Erneuerung der Stadtmauer in Verbindung steht.

64 Vgl. zum 13. und 14. Jahrhundert bereits DI CARPEGNA FALCONIERI/BOVALINO: Commovetur sequenti die curia tota.

65 Vgl. den instruktiven Beitrag zur Organisation der Kurie im 15. Jahrhundert von MÄRTL: Reformdiskurs.

europäischen Kommunikationszentren wurden⁶⁶. In besonderem Maß galt dies für die Orte der großen Kirchenversammlungen, an denen der Pontifex persönlich teilnahm: Während das Konzil von Pisa 1409 bis zur Wahl Alexanders V. (1409–1410) papstlos blieb, tagte die Konstanzer Kirchenversammlung in Anwesenheit Johannes' XXIII. (1410–1415) bis zu dessen Absetzung im März 1415. Nach der Wahl Martins V. im November 1417 residierte der neue Pontifex dort bis zu seiner Abreise im Mai 1418. Eugen IV. wiederum verfolgte das Konzilsgeschehen von Ferrara-Florenz als Teilnehmer persönlich und auch Pius II. harrte für beinahe sechs Monate in Mantua der Teilnahme der europäischen Fürsten. Auf der Kirchenversammlung in Basel, die in der Auseinandersetzung mit Eugen IV. am 5. September 1439 den Herzog von Savoyen Felix V. (1439–1449) zum Konzilspapst wählte, residierte der Neugewählte bis zu seinem Rückzug nach Lausanne am 16. November 1442⁶⁷. Das Basler Konzil wurde darüber hinaus aufgrund seines Anspruchs der obersten Leitungsgewalt – in Opposition zu Eugen IV., jedoch mit einem Behördenapparat nach dem Vorbild der römischen Kurie⁶⁸ – zu einem konkurrierenden Zentrum des (kirchen)politischen Geschehens⁶⁹. Wie für die Orte der großen Kirchenversammlungen kann dieses Phänomen auch in kleineren Ortschaften beobachtet werden. Trotz der oftmals kürzeren Anwesenheit des Pontifex avancierten diese zu temporären Zentren. Der Reformkontext erwies sich somit auch vier Jahrhunderte nach der Reform des 11. Jahrhunderts als Katalysator der hohen Mobilität des Papsthofs, wie bereits für die Reisen der sogenannten Reformpäpste nachgewiesen worden ist. Die Debatte über eine Neuordnung der Kirche zwang den Pontifex dazu, seinen gesamtkirchlichen Führungsanspruch auf den Konzilien des 15. Jahrhunderts zu verteidigen⁷⁰. Außerdem trat nach dem faktischen Ende der Konzilsepoche für die Päpste die Reaktion auf die osmanische Expansion in den Vordergrund⁷¹. Diese fand deutlichen Ausdruck in dem vom Pius II. einberufenen und von der Kurie als Konzil betrachteten

66 Vgl. für das Konstanzer Konzil einfürend FRENKEN: Konstanzer Konzil. Zu Basel HELMRATH: Basler Konzil, S. 176; Ders.: *Locus*, S. 596 f.

67 Vgl. GIESSMANN: Gegenpapst, S. 145–309.

68 Vgl. zum Basler Konzil HELMRATH: Konzil III, S. 35–46; Ders.: Konzil II; GILOMEN: *Rotamanualien*; Ders.: *Bürokratie*; LAZARUS: *Konzil*; DEPHOFF: *Urkunden- und Kanzleiwesen*. Zu Felix V. vgl. MONGIANO: *Cancellaria*; FRENZ: *Urkunden*.

69 Vgl. HELMRATH: *Basler Konzil*, S. 37 f., der aufgrund der großen Nachfrage der Petenten in Form von Suppliken in der Kanzlei oder verhandelten Prozessen an der Konzilsrota von einem „Zwang der Fortexistenz“ (S. 37) des Basler Konzils spricht.

70 Grundlegend zur Kirchenreform HALLER: *Papsttum*.

71 Vgl. die Beiträge in DENDORFER/MÄRTL: *Basler Konzil*. Besonders zu den an der Kurie kursierenden Reformvorschlägen MIETHKE: *Reform*; HAUBST: *Reformentwurf*; PALERMO: *Finanzen*.

Fürstenkongress zur Planung eines Kreuzzugs gegen die Türken und trug ebenso wie die Reformkonzilien zur Mobilität des päpstlichen Hofes bei⁷². Zu Recht hat deshalb Johannes Helmrath darauf hingewiesen, dass bereits das sogenannte Reformpapsttum und schließlich besonders das Papsttum des 15. Jahrhunderts als „europäisierte[s] Reise- bzw. Fluchtpapsttum“⁷³ verstanden werden kann.

Ebenso wie bei großen Kirchenversammlungen oder weltlichen Versammlungen, wie Reichs- und Fürstentagen waren die Kapazität und Größe der Ortschaften sowie die städtische Leistungsfähigkeit für die Organisation und Bewältigung einer Papstreise und des Aufenthalts des päpstlichen Hofes zentral, da in vergleichsweise kurzer Zeit große Anforderungen für die Beherbergung erfüllt werden mussten⁷⁴. Aus diesem Grund werden die Reisen der Nachfolger Petri im Untersuchungszeitraum nicht chronologisch untersucht und isoliert voneinander betrachtet. Um sowohl die kuriale als auch die lokale Perspektive zu erfassen und gemeinsame Elemente der Reisen in den unterschiedlichen Pontifikaten aufzuzeigen, müssen mehrere Aspekte systematisch in den Blick genommen werden. Dies betrifft zunächst die römische Kurie als reisenden Hofstaat, wobei die diplomatische Vorbereitung, Absicherung und Ankündigung der Reise untersucht werden müssen, ehe in einem zweiten Schritt nach der logistischen Vorbereitung und Durchführung im Bezug auf materielle, organisatorische und finanzielle Aspekte, wie etwa den Gepäcktransport gefragt wird: Welche Dinge wurden auf der Reise mitgeführt? Wie wurden diese für den Transport vorbereitet? Und: Welche Akteure am Papsthof waren dafür verantwortlich? Aus der lokalen Perspektive muss der Aufenthalt des Papstes und der Mitglieder seines Hofes unter vier Gesichtspunkten analysiert werden: Erstens ist nach bereits im Vorfeld getroffenen Verabredungen zwischen dem Papsthof und seinen Gastgeber zu fragen, die essenzielle Gesichtspunkte, wie die sichere Anreise durch deren Territorium und den Schutz vor Ort, regelten. Zweitens ist die Frage der Lebensmittelversorgung in den Blick zu nehmen. Aufgrund der enormen Nachfrage nach alltäglichen Gebrauchsgütern und des Ansteigens der Preise ist nach Maßnahmen zu fragen, die Engpässe und damit einhergehende Spannungen zwischen den kurialen Besuchern und den Stadtbewohnern verhindern sollten⁷⁵. Ähnlich ist, drittens, die Bereitstellung von ausreichenden

72 Vgl. WEBER: Lutter. Zudem einschlägig sind die Beiträge in HOUSLEY: Reconfiguring. Zur Kritik an den Kreuzzugsplänen TEWES: Kurie; Ders., Geld; HOBERG: Anteil; Ders.: Einnahmen; BAUER: Studi.

73 HELMRATH: Lateranum, S. 28.

74 Zu den Konzilien des 15. Jahrhunderts HELMRATH: Locus, S. 596. Die Reichstage behandelt TACKE: Centrum Europae, S. 112; Ders.: Kaiser, S. 8 f.

75 Zum Konstanzer Konzil bereits FRENKEN: Wohnraumbewirtschaftung. Für das Basler Konzil SIEBER-LEHMANN: Basel. Ähnlich auch LAZARUS: Konzil, S. 57–67.

Quartieren zu untersuchen. Führt man die Dokumentation zur Behausung der päpstlichen Reisegesellschaft zusammen, lässt sich deren Verteilung auf die verschiedenen Stadtteile rekonstruieren und die Integration des Papsthofs in den städtischen Kontext nachvollziehen⁷⁶. Schließlich bleibt, viertens, die Frage nach der Nutzung des öffentlichen Raums. Die nahende Präsenz des Papstes spiegelte sich einerseits in ephemeren floralen und stofflichen Dekorationen – von Jakob Burckhardt treffend als „Dekorationen des Augenblicks“⁷⁷ bezeichnet –, die anlässlich des feierlichen Einzugs des Pontifex angebracht wurden und in dieser Arbeit im zeremoniellen Kontext betrachtet werden⁷⁸. Daneben kam es andererseits zu mittel- und längerfristigen Folgen durch infrastrukturelle Eingriffe in den städtischen Raum, die ebenso darauf abzielten, den Aufenthalt des päpstlichen Hofes so angenehm wie möglich zu machen.

4. Quellen

Mit Blick auf die bisherigen Forschungen zu Papstreisen tut eine Zusammenführung der Überlieferung der römischen Kurie und jener der gastgebenden Städte Not. Die Voraussetzungen hierfür sind gerade für den päpstlichen Hof günstig⁷⁹: Die römische Kurie stellt offenkundig eine „Weltmacht der Überlieferung“⁸⁰ dar. Jedoch sind die drei großen Registerserien – *Registra Vaticana*, *Registra Lateranensia* und *Registra Supplicationum* – für die Untersuchung der päpstlichen Reisetätigkeit nicht von höchster Relevanz, da sie vornehmlich Auskunft über die Anliegen der an den Papst und die kurialen Behörden herantretenden Bittsteller geben⁸¹. Ihre Durchsicht kann dennoch gewinnbringend sein. Aufgrund der Angaben zum Zeitpunkt und zum Ort der Ausstellung der Schriftstücke und damit zum Aufenthaltsort des päpstlichen Hofes kann aus ihnen der Reiseweg des Pontifex und der Kurie rekonstruiert werden, wenngleich ein Anspruch auf Vollständigkeit in Anbetracht der Menge an überlieferten Registerbänden nicht erfüllt werden kann. Im Mittelpunkt stehen in dieser Arbeit hingegen die Rechnungsbücher der apostolischen Kammer. Die oberste päpstliche Finanzbehörde

76 Dieser Ansatz wurde bereits von PROSKE: Romzug, S. 155 f. für Kaiser Sigismund in Siena gewählt. Ähnlich geht auch NEVOLA: Geography vor.

77 Vgl. BURCKHARDT: Geschichte, S. 368.

78 Vgl. SCHENK: Zeremoniell, S. 393 Anm. 39.

79 Eine Übersicht der in den jeweiligen Pontifikaten überlieferten kurialen Registerserien liefern die Einleitungen in RG V, S. XLIII–CXXV (Eugen IV.), RG VI, S. XVIII–XLI (Nikolaus V.) und RG VIII, S. XVIII–LXVII (Pius II.). Nicht vorhanden ist diese in RG IV (Martin V.).

80 ESCH: Überlieferungs-Chance, S. 550.

81 Grundlegend hierzu DIENER: Registerserien.